

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 140.

Halle, Freitag den 19. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1857) mit 27 $\frac{1}{2}$  Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 19. Juni 1857.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 17. Juni. Der Schulamts-Kandidat Eduard Dertmann ist als ordentlicher Lehrer am Pädagogium des Klosters Unter-Lieben-Frauen in Magdeburg angestellt worden.

Wie man vernimmt, stehen Verhandlungen über den neu abzuschließenden Ehevertrag zwischen Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Victoria von England in nächster Zeit bevor; dieselben waren bisher nur aufgeschoben worden, um erst die parlamentarische Bewilligung der Dotation für die Prinzessin abzuwarten. Die bezeichneten Verhandlungen werden von Bevollmächtigten geführt werden, welche die Höfe von Berlin und London zu diesem Zweck ernennen.

Ueber den Aufenthalt des Königs in Marienbad wird der „N. Pr. Ztg.“ berichtet: Am 13. Nachmittags erschien der König auf der Promenade am Kreuzbrunnen und nahm die Huldigungen der im Bade weilenden Preussischen Unterthanen entgegen. Am Abend um 9 Uhr brachte die Stadt Marienbad einen Fackelzug. Auf dem Kreuzberge waren dazu die Böller der Stadt aufgestellt, die den Beginn durch drei Schüsse verkündeten und dann in kurzen Zwischenräumen jedesmal sechs Schüsse abgaben. Der durch Fackeln sehr reich ausgestattete Zug kam die Karlsbader Chaussee herab, zog dann beim neuen Badehaufe vorbei bis zur Mühlstraße und bewegte sich in schlangenartigen Windungen durch die Anlagen bis vor die Wohnung Sr. Majestät. Dem Zuge voran ging die Badecapelle, ihnen folgten die Behörden der Stadt und zwei Gensdarmen. Zu beiden Seiten schloß sich ihnen die Reihe der Fackelträger an. Letztere stellten sich in einem großen Kreise, die Musik in der Mitte, auf. Nach einem dreimaligen Hurrah, begleitet von dem Donner der Böller, begann die Musik mit dem Liede: Heil dir im Siegerfranz. Alsdann folgte ein zweites Musikkück und schließlich das Preussienlied. Während dem erschien der königl. Flügel-Adjutant Major Freiherr v. Loen bei der Musik, um die Veranstalter des Fackelzuges zu Sr. Maj. hinauf zu beschicken. Das Ständchen schloß mit einem abermaligen Hurrah, Böllererschüssen und dem Abmarsch der Fackelträger, die, noch mehrere Straßen verfolgend, auf dem Marktplatz ihre Fackeln verlöschen ließen. — Am 14. bald nach 7 Uhr Morgens erschien der König, um mit der Brunnenkur den Anfang zu machen. Das Wetter, das bis dahin kalt und sehr unfreundlich war, verspricht milder zu werden. Kurz vor 11 Uhr versammelten sich die Kurgäste protestantischen Glaubens in dem zum Gottesdienste provisorisch eingerichteten Kursaale. Der König erschien mit der Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin um 11 Uhr, worauf der Gottesdienst begann. Die Predigt hielt der Prediger Caesar. Die Liturgie wurde von Kurgästen, die sich zu einem Chor vereinigt haben, gesungen.

Nach einer Bekanntmachung des Centralvorstandes des Gustav-Adolf-Vereins wird die funfzehnte Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung am 31. August, 1. und 2. September d. J. in Kassel stattfinden.

Stuttgart, d. 16. Juni. Der „W. Staatsanz.“ bringt heute einen eingehenden Artikel über die Vereinbarung mit der Römischen Curie, welche, wie er sagt, ebensowohl einen Abbruch „nach rückwärts“ (ja wohl!), wie den „Ausgangspunkt einer neuen Entwicklung“ bildet. Das „Zeff. Z.“ entnimmt dem Artikel folgende Sätze: „Die Vereinbarung besteht aus einem Hauptvertrage und drei Beilagen, welche integrierende Bestandtheile desselben bilden. Der Hauptvertrag wird in der Form einer päpstlichen Bulle an den Bischof gelangen und von der Regierung durch Publikation im Gesetzsblatte den früheren Vorgängen gemäß anerkannt und vollzogen werden. Die erste Beilage ist die nähere Instruction an den Bischof über die Vollziehung und Auslegung des Hauptvertrages, worin vorzugsweise die der Regierung gemachten Zugeständnisse (?) ihren Platz gefunden haben. Die zweite Beilage handelt von der Ausschreibung der im f. Patronat verbleibenden und der der bischöflichen Collatur zufallenden Pfründen. Die dritte Beilage enthält einige Erklärungen und Zusätze der Regierung zu den Artikeln des Hauptvertrages, deren Inhalt theils zu unerheblich, theils zu unbestimmt war, um in dem Hauptvertrage selbst eine angemessene Stelle zu finden. Die Regierung hat bei den Verhandlungen wie bei der Ratification den eventuellen Vorbehalt ausgedrückt, daß, sofern und soweit zur Vollziehung der einzelnen Artikel der Weg der Gesetzgebung sollte betreten werden müssen, die Verbindlichkeit der Staatsregierung dahin gehe, von ihrer verfassungsmäßigen Initiative Gebrauch zu machen.“

Frankfurt a. M., d. 15. Juni. Nachdem heute früh die telegraphische Nachricht von dem ablehnenden Bescheide auf die Noten der beiden deutschen Großmächte aus Kopenhagen hier eingetroffen war, hat der französische Gesandte beim deutschen Bunde, Graf von Montessuy, unsere Stadt verlassen und sich nach Paris begeben, wie man vermuthet, um dort Instructionen einzuholen für die jetzt unvermeidlich gewordene Verhandlung des dänisch-deutschen Zerwürfnisses im Gremium der Bundesversammlung.

## Frankreich.

Paris, d. 16. Juni. Im Ministerium des Auswärtigen wurde diesen Nachmittag 2 Uhr eine Conferenz-Sitzung gehalten, in welcher die Ratificationen des neuenburger Vertrages ausgewechselt wurden. (Einer pariser Depesche des „Nord“ zufolge sollte sich der Sitzung in der neuenburger Frage unmittelbar nachher die Sitzung anschließen, die für die definitive Guttheilung der neuen besarabischen Grenz-Linie Anfangs auf den 18. anberaumt war.) — Die Abreise des Kaisers nach Pombieres ist nunmehr auf den 28. Juni festgesetzt; ein Theil

der Garde wird dem Kaiser folgen, da dieser seine Muse theilweise zu Uebungen mit diesem Elite-Corps auszufüllen gedenkt. Nach dem Aufenthalte in Pombieres wird der Kaiser einen Besuch in der Sommer-Residenz der Königin Victoria in Osbornehouse machen, so daß von der Reise nach Deutschland, wenn dieselbe überhaupt noch zur Ausführung kommt, vor dem September schwerlich die Rede sein kann. (Auch dem „Nord“ wird aus Paris geschrieben, daß die Zusammenkunft des Kaisers Alexander II. mit Napoleon III., wenn überhaupt, jedenfalls erst in der Zeit erfolgen werde, wo der Kaiser von Rußland die Kaiserin von Widdab abholen werde.) — Gestern wurde eine große Anzahl Blousenmänner im Faubourg St. Antoine verhaftet. Dieselben hatten die, die Wahlen betreffenden offiziellen Erlasse und die Glaubensbekenntnisse, welche an den Mauern angeschlagen waren, heruntergerissen. Andere politische Verhaftungen, welche jedoch nichts mit den Wahlen gemein haben, fanden am letzten Sonnabend in Paris statt. — Aus Marseille, d. 16. Juni, wird telegraphisch gemeldet, daß die Getreidepreise im Sinken sind, da nach den mit der levantinischen Post eingetroffenen Berichten die Ernte in allen Gestadländern des Mittelmeeres ausgezeichnet ausfällt.

Der pariser Correspondent der Londoner „Daily News“ schreibt: „Die Sorge einiger pariser Journale um das Wohlsein gewisser constitutioneller Königreiche ist wahrhaft rührend. So oft die geringste Erregung in so regierten Ländern eintritt, grämen sich diese Blätter über die gefährliche Stellung der Nachbarstaaten, die keinen heimlich sitzenden Senat haben und keinen gesetzgebenden Körper mit Mitgliedern, die ihren Wählern durch einen Groß- oder Urvähler „empfohlen“ sind. Ehe solche Staatseinrichtungen in ganz Europa eingeführt sind, müssen wir auf zeitweilig wiederkehrende Tumulte und frischen Stoff für den Geschichtschreiber moderner Constitutionen untergange gefaßt sein. Es giebt viele Leute in Frankreich, die dem „Constitutionnel“ auf seine Argumente Antwort geben könnten; aber da die französische Regierung nicht eine Regierung „zerbrochener Fensterheben“, sondern eine Regierung blutiger Köpfe ist, so halten sie es für klüger, den Mund zu halten. Es giebt Fensterheben in den Bülarien so gut wie im Parlamentsgebäude zu Brüssel, das, nach Hrn. Granier aus Cassagnac, bald wird zumachen müssen. Woher diese fortwährende unedle Feindseligkeit gegen Belgien? Bei der Pariser Konferenz ging der Angriff auf die belgische Presse, jetzt geht es sogar über die belgischen Institutionen her. Will man den Imperialismus nach Belgien verpflanzen? Was ist am Ende der Imperialismus in Frankreich? Was ist im besten Falle zu seinen Gunsten sagen läßt, ist, daß die französische Nation im Raufch an den Spieltrieb der Politik trat und einen glücklichen Wurf that. Zugegeben, daß Napoleon III. gerade der rechte Mann war, um das Volk zu Bett zu bringen, ihm zur Aber zu lassen und es in Ruhe zu halten, folgt daraus, daß seine die beste Regierungsform für alle Länder der Welt ist? Trotz aller Prophezeiungen ist es sehr wahrscheinlich, daß der Constitutionalismus in Belgien fortbestehen wird lange nach der „chute“ der Regierung vom 2. December, deren Geschichte Hr. Granier aus Cassagnac vielleicht einst in den Spalten irgend eines republikanischen, legitimistischen, socialistischen oder fusionistischen Journals zu schreiben das Vergnügen haben wird.“

### Amerika.

Newyork, d. 2. Juni. Am 1. Juni kam es in der Bundeshauptstadt Washington zu einem bedenklichen Wahltumult zwischen den Bürgern und einer zahlreichen Hummerrotte aus Baltimore. Letztere waren gut bewaffnet und hatten sich um Ueberfall einer Kanone bemächtigt. Zwei Compagnien Marinesoldaten, die der Präsident dem Mayor zur Verfügung gestellt, erhielten Befehl, auf den Vöbel zu feuern; 5 oder 6 Personen sollen todtgeschossen, andere verwundet sein. Die Stadt befand sich in fieberhafter Aufregung, und die Marinesoldaten hielten die City-Hall (Rathhaus) besetzt.

Nach einer Mitteilung aus Leocompton in Kansas vom 28. Mai war der neue Gouverneur des Territoriums Kansas, Hr. Walker, am 27. dort angekommen und sehr ruhig aufgenommen worden. Er trat sofort sein Amt durch Verlesung einer sehr langen Botschaft an, welche erklärt, daß die Territorialgesetze streng zur Ausführung gebracht werden sollen, das Verhalten der eingewanderten Freistaatenmänner scharf tadelt und die ganze Macht der Geseze behufs Aufrechthaltung des bestehenden Zustandes der Dinge droht. In einem in Leocompton gehaltenen Konvent sind zwei Sklavenstaatenmänner resp. zum Delegirten für das Territorium im Kongresse und zum Ober-Landesvermesser erwählt worden.

Unter den Mormonen in der westlichen Einöde Nordamerikas ging es bunt her. Ihr geistliches und weltliches Oberhaupt, Brigham Young, verjagte alle „Heiden“, wie ohne Unterschied alle Nichtmormonen von dieser communistischen him- und herzerbrannten Gemeinschaft genannt werden. Einige der von den Vereinigten Staaten dem Mormonen-Territorium gegebenen Ober-Beamten, Richter Stiles und der Surveyor-General (Vorsteher der Grundzuteilungs-Kommission), mit Familie, so wie eine Menge Auswanderer, hatten eilends das Gebiet verlassen. Die schon längere Zeit angekündigten Gewaltmaßregeln der Vereinigten Staaten gegen die ungehorsame Dependenz möchten nun erfolgen.

In Costarica fanden große Freudenbezeugungen über die Befreiung des Landes vom Joch der Walker'schen Vantee-Subussier statt. Präsident Mora hatte eine Proklamation erlassen, die das Ende des Krieges ankündigt und zur Eintracht in der Zukunft ermahnt. Dem Vernehmen nach ist ein Vertrag zwischen Nicaragua und Costarica behufs baldiger Wiederaufnahme des Transit-Handels über die Central-Amerikanische Landenge zum Abschluß gekommen.

Die „A. Z.“ hat vom Obersten Schlesinger, ehemaligen Offizier im Heere Walkers, der am 3. Mai 1856 wegen seines Benehmens im Gefechte von Santa Rosa vom Kriegesgerichte zu Virgin Bay zum Tode durch Erschießen verurtheilt wurde, sich aber der Ausführung des Urtheils durch die Flucht entzog, eine Zusage aus Nicaragua vom 27. Februar erhalten, aus welcher hervorgeht, daß Schlesinger, nachdem er das Walkersche Heer verlassen, in das der central-amerikanischen Verbündeten getreten ist.

### Vermischtes.

London, d. 15. Juni. Die große Probe zum Händelfest ging im Krystallpalaste von Sydenham vorgestern auf allgemein befriedigende Weise von Seiten und berechtigt zu der Erwartung, daß die heute Nachmittag stattfindende Aufführung des Messias eine beispiellos eindrucksvolle werden wird. Die 2500 Singstimmen haben im Verein mit dem 500 Köpfe starken Orchester und der neuen Riesfornel genügende Kraft bewiesen, den ungeheuren Raum auszufüllen, und selbst mit den feineren Nuancirungen konnte man zufrieden sein, wenn man keinen allzu großen Maßstab anlegte. Dagegen werden die Solopartien für die bei weitem größere Masse der Zuhörer unrettbar verloren sein, was auch immer über die Akustik des gigantischen Gebäudes, „das aus lauter Fenstern besteht“, gesagt werden mag. Ein Kunststück bleibt dieses Händelfest auf jeden Fall, wenn man auch nur den Bau des Orchesters und der neuen Orgel berücksichtigt. Ersteres nimmt 14,784 Fuß Flächenraum ein, ist 168 Fuß weit und erforderte zum Aufbau 3200 Centner Bauholz. Es besteht aus 32 amphit. aufsteigenden Reihen von Sitzen, deren oberste 52 Fuß über dem Orchester angebracht ist. Die Spitze dieses Amphitheaters krönt die Orgel, die an und für sich einem fastlichen Wohnhause viel eher als einem musikalischen Instrumente ähnlich sieht. Bei einer Länge von 70 und einer Tiefe von 30 Fuß schließt sie 4510 Pfeifen in sich, deren längste 32 Fuß mißt, und von denen die weitesten geräumig genug sind, einen Menschen zu beherbergen. Sie wiegt im Ganzen 1000 Centner und soll der weltberühmten Orgel von Harlem nicht nachsehen, sie in vielen Beziehungen sogar übertreffen. So weit sich nach dem bisherigen Billerverkauf schließen läßt, dürfte das Händelfest, trotz der großen Kosten, den Unternehmern doch einen Gewinn von ungefähr 5000 Pfd. St. abwerfen, die wieder der Kunst zu Gute kommen werden. (Nat.-Z.)

Ueber die Unglücks-Katastrophe in der Arena zu Livorno wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ berichtet:

Der letzte Act hatte begonnen. Eine von den zahlreichen Bomben, welche in den Thurm von Malafou geschleudert wurden, zündete eine Goulisse an; da indessen die Darstellung einer solchen Begebenheit nicht ohne Feuerbrunst vorbeigehen konnte, dieselbe somit erwartet wurde, mancher Zuschauer wahrscheinlich hausthätlich wegen des wirkungsvollen letzten Acts das Theater bejubelt hatte, so erregte der Anblick der lebenden Flamme noch keine Besorgniß; nur die Scharfblindernden und Furchtsamsten verließen ihre Sitze und stoben sich schweigend hinweg. Ein Soldat erschien auf dem Malafou mit der Siegesfahne, welche er, statt sie aufzupflanzen, in der Verwirrung, dazu benutzen wollte, das Feuer zu ersticken. Hiermit tauchte hier und da ein Gemurmel in der Menge auf, das gleich den Schaumkränzen der ersten Wellen eines herannahenden Sturms das erste Zeichen des sich rasch entwickelnden Unheils wurde. Der Zwischenfall, ob Blendwerk oder Unglück hier im Spiel sei, wurde zur schredlichen Gewißheit, als die brennenden Fegen jener Fahne herabfielen und das Feuer sich ausbreitete. Entsetzen ergreift mit Witzgeschwindigkeit die Gemüther aller Zuschauer, die allerorts von Stühlen und Bänken aufspringen und gleich Befessenen den Rückgängen zurennen. Die Feder verläßt das treue Wiedergeben dieser schauderregenden Scene. Die auf der Bühne entzündete Bewirrung war gleich groß. Die Primadonna des Theaters ward ohnmächtig davongetragen. Die Schauplätze öffneten das große Thor der Rückseite des Theaters, durch das der Wind einbrang und die Flamme dem Parterre zublies. Ueber Todte und Sterbende hinweg ging der Menschenstrom in verweirter Kraftanstrengung während beinahe einer Stunde. Die Leute verloren vergeblich ihre Besinnung, daß sie sich nicht nur aus den Logen, sondern von der Gallerie in das Parterre hinabstürzten. Soviel Häute, als von außen möglich war, ward rasch geleistet durch Anlegung von Leitern, Zumerren von Seilen und Strickleitern. Was aber während eines Schiffssturms beim Aussetzen von Rettungsbooten zu geschehen pflegt, kam auch hier vor. Wer da konnte, flammerte sich an die Strickleitern an, das Gewicht wurde zu groß, die Stricke rissen, und so wurden viele auf einmal in die Tiefe. Andere Einzelheiten verweise ich, da man in Untersuchung kommen könnte, meine Angaben für unwar zu halten. Auch Jüng von ebensolcher Aufopferung kamen vor: ein Offizier, der sein Kind durch ein Fenster gerettet hatte, eilte zurück der Bühne zu, wurde aber durch einen herabfallenden Balken gleich getödtet. Wenn ich berichte, daß die Gesellschaft der Misericordia zur Hülfeleistung nicht mehr ausreichte, die Todten und Vermundeten auf Wagen in langen Zügen durch die Straßen nach dem Hospital gefahren wurden, so mag man sich einen Begriff von der Aufregung der Bevölkerung in der verflorbenen Nacht machen. Man zählt heute ungefähr 100 Todte, und natürlich mehr Vermundete.

Die englischen Blätter haben es richtig herausgebracht, daß der Prophet Jesaias das neueste Eisenbahnprojekt vorausgesagt hat. Mehrere derselben citiren die Stelle: „In jener Zeit wird eine Heerstraße sein aus Egypten nach Assyrien, und die Assyrier werden nach Egypten kommen, und die Egypter nach Assyrien.“ Damit meine Jesaias offenbar nichts anders als den projektirten Anschluß der Alexandria-Bahn an die assyrisch-indische Linie. Ein Beweis, daß sie sich retiriren muß.

In Beziehung auf die bevorstehende Ernte schreibt ein New-Yorker Korrespondent: Der alte Bauernspruch „Mai küßt und naß, füllt den Bauern Scheune und Faß“ scheint sich zum großen Glück für die Vereinigten Staaten auch diesmal bewähren zu wollen. Selten haben bis gegen Mitte Mai die Erntebewärsichten so erbärmlich gestanden, wie in diesem Jahre, noch seltener ist so plötzlich eine Aenderung zum Besseren eingetreten. Was von Wintergetreide den Nachwinter überdauert hat, steht nun fast aller Dinten trefflich und verspricht den reichen Ertrag, für die spät eingefäete Sommerfrucht glaubt man gleichfalls das Beste hoffen zu dürfen. Um so besser für uns selbst und unsere Gläubiger in Europa!



## Außerordentliche Generalversammlung der Creditanstalt für Industrie und Handel.

Die stimmberechtigten Herren Actionaire werden hierdurch zu einer außerordentlichen Generalversammlung zum 20. d. M. Mittags 12 Uhr im Lokale der Eisenbahnrestauration hierselbst eingeladen.

Gegenstände der Berathung sind:

- 1) die von mehreren Actionairen beantragte Abänderung des §. 15 der Statuten;
- 2) die Frage, ob und in welcher Weise die durch unsere Bekanntmachung vom 28. Mai eingeforderte Einzahlung von 20% zur Creirung von volleingezahlten Actien zu verwenden.

Dessau, am 3. Juni 1857.

## Creditanstalt für Industrie und Handel.

Der Verwaltungsrath.

Rulandt,  
Vorsitzender.

1500 Pfunde

## Cervelat-Würste der feinsten Qualität,

wie nur aus meiner Fabrik versandt wird, habe ich heute Herrn

## Julius Kramm

zum Verkauf übergeben und werde den geehrten Abnehmern stets ein reichhaltiges Lager zur Auswahl halten.

Waltershausen, d. 14. Juni 1857.

Joh. Dav. Kestner & Sohn, am Markte.

Bezug nehmend auf obige Anzeige empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein Lager

## Waltershäuser Cervelatwurst, Winterwaare,

an Feinheit und Wohlgeschmack als etwas ganz Vorzügliches, zu den Preisen von 12 und 14 Sgr. à  $\frac{1}{2}$ , bei Abnahme von 100  $\frac{1}{2}$  à 11 Sgr.

Julius Kramm, Brüderstraße Nr. 17.

Schönsten ger. Rheinlachs in  $\frac{1}{1}$ ,  $\frac{1}{2}$  Fischen und in einzelnen Pfunden, Helgol. Hummer, Hummersalat. — neue schott. Matjes-Heringe, —

delicios, — frisches allerfeinstes Olivenöl, feinsten Pariser Essig und englischen Salad Cream von

Batty & Co., etwas ganz Vorzügliches, empfiehlt  
G. Goldschmidt.

## Liquide révivificateur de Rosselet.

Rosselet wiederherstellende Flüssigkeit, die auf den grossen Industrieausstellungen von 1844—1855 stets Belohnungen empfangen hat, dient um Vergoldungen und Versilberungen auf Metall, Holz, Seide u. s. w. so zu reinigen, dass weder der betreffende Gegenstand noch die Vergoldung oder Versilberung darunter leidet. Wenn schon jeder ächt goldene oder silberne Gegenstand durch die Reinigung mit dieser Flüssigkeit viel länger als sonst conservirt wird, so möchte sie fast unentbehrlich sein bei Vergoldungen und Versilberungen, Gold- und Silberstickerieen, Epauletts, ächt Goldleisten etc., da sie weder Tuch noch Holz oder Edelstein irgend wie angreift. Dieselbe empfing in Commission und empfiehlt in Flaschen à  $7\frac{1}{2}$  Sgr.

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

## Auf dem Landsberge

Sonntag d. 21. Juni 1857

## Erstes großes Stern- u. Scheibenschießen,

verbunden mit

## grossen ununterbrochenen Extra-Concert,

ausgeführt von zwei Musikchören.

Eröffnet Nachmittags 3 Uhr beim Aufsteigen eines Ballons unter Kanonendonner.

Präcis 7 Uhr grosser Ball im erbauten Berg-Saal-Pavillon, um 9 Uhr russischer Zapfenreich bei bengalisch-chinesischer Illumination.

Zum Schluss: Brillant-Feuwerk und italienische Nacht.

Alle Freunde ungeheurer Heiterkeit, insbesondere sämtliche verehrte Schützengilden der Nachbarschaft lade ich hiermit ganz ergebenst ein; für beste Speisen und Getränke, hauptsächlich für ein gutes Böpfchen Reinsdorfer in Eis, habe ich gesorgt und bitte um recht zahlreichen Besuch.  
Landsberg b/Halle.

Carl Jaekel, Rathskellerwirth.

## Concert im Wildenbusche

Sonnabend den 20. d. Monats Nachmittags 4 Uhr, wozu ergebenst einladet  
Trimpler.

Gebauer-Schweitsche'sche Buchdruckerei in Halle.

## Nachruf

dem Herrn Amtmann Eduard Pfaff jun. bei seinem Abgange von Reinsdorf.

Mit wahrer Behmuth haben wir Sie, hochgeehrtester Herr Amtmann, aus unserer Mitte scheiden sehen. Wir haben Sie in den wenigen Jahren Ihrer Verwaltung erkannt als den Mann von Wahrheit, Wohlwollen, Menschenfreundlichkeit, Uneigennützigkeit und strengster Rechtlichkeit. Sie haben vieler Wünsche und Bitten bereitwillig erfüllt, Sie sind uns bei jedem guten Werke freundlich entgegengekommen, Sie haben vielen Kummer und Noth gemildert, viele Thränen getrocknet, und sind uns durch Ihre ganze Wirksamkeit ein Vorbild geworden. Dadurch haben Sie Aller Herzen gewonnen, und sich bei uns ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Nehmen Sie als unsern schwachen Dank und Vergeltung die gewisse Versicherung unsrer lebenslänglichen Achtung, Liebe und Dankbarkeit hin, die Ihr Andenken immerdar vor unsrer Seele hinstellen und unverilgbar erhalten wird. Wir tragen in unsern Herzen den sehnlichsten Wunsch und das Gebet, daß Gott Sie auf allen Ihren fernern Wegen mit seinem reichen Segen begleiten möge, und sprechen das mit aller Freude aus, weil wir die feste Ueberzeugung und Zuversicht haben, daß Sie für jede Gemeinde, in die Sie treten, ein Freund, Wohlthäter und Segen sein werden, und bitten auch in der Ferne um ein freundliches Andenken an uns Alle.

Reinsdorf, den 15. Juni 1857.

Die Gemeinde Reinsdorf b. Landsberg.  
M. Tänzler, Bohnschein,  
Superint. Orts-Schule.

## Paradies.

Heute Freitag den 19. Juni

## Concert.

Anfang 7 Uhr.

E. John,  
Stadtmusikdirector.

## Bad Wittkind.

Heute Freitag Concert.

Anfang  $4\frac{1}{2}$  Uhr. E. Stöckel, Director.

Heute Freitag Schlachtfest, Sonntag Schweinausfeiern und Abends große gymnastische Kunstvorstellung.  
Ettin. G. Schnabel.

## Bahnhof Dürrenberg.

## Concert.

Sonntag den 21. Juni Nachmittag 3 Uhr.

## Keine Räuber mehr!

Sonntag den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr laßt zur Verhütung der großen Räuberbanke (Minardini) im Zwintschöner Busche freundlich ein  
die junge Gesellschaft in Bruckdorf.  
F. Große, Gastwirth.

## Männerliedertafel.

Sonntag den 21. d. M. 7 Uhr Abendliedertafel im „Paradies“. Der Vorstand.

Von dem ächten Kettenwurzöl in Flaschen à  $7\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , mit einem erhabenen R als Zeichen der Richtigkeit, erhielt neue Zufendung und empfiehlt

Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend wurde meine liebe Frau von einer muntern Tochter glücklich entbunden.  
Siebichenstein, den 17. Juni 1857.

E. Gutzzeit.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Marie mit dem Herrn Alwin Schüler zu Sylba beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Gerlach und Frau.

Pfersdorf, den 13. Juni 1857.

**Die ländlichen Arbeiter und die landwirthschaftlichen Vereine.**

VII.

**Die Dienstboten, die Jugend und das Alter der Arbeiter.**

Die ländlichen Arbeiterklassen enthalten alle Lebensalter aus beiden Geschlechtern. Sobald nach der Confirmation suchen die Kinder im Tagelohn ihren Unterhalt und bleiben in diesem Verhältnis bis an ihr Lebensende oder sie treten in Dienste als Haus- und Hofgesinde.

Unter allen ländlichen Arbeitern befinden sich die Dienstboten in der glücklichsten Lage.

Sie zehren sorglos auf Rechnung ihrer Herrschaften, haben für ihre Nebenbedürfnisse mehr als ausreichenden Lohn, besitzen meistens keine Kenntniss von dem eigentlichen Werthe des Geldes und verschwenden ihre Einnahmen in der Regel auf Luxusgegenstände und Lustbarkeiten.

Jugend und reichliche Gelegenheit zum Wechseln der Dienststellen helfen über manche Unbequemlichkeiten hinweg, bis mit der oftmals nicht genug überlegten Gründung eines eignen Hausstandes die ganze Schwere der Sorgenlast über den Arbeiter kommt, welche die Ernährung einer Familie, ohne sonstige Hilfsmittel als der Hände Arbeit, mit sich bringt.

Der Unterschied zwischen den Bedürfnissen und Gewohnheiten, welche sich die Dienstboten in ihrer Lebensweise bei ihren früheren Herrschaften angeeignet haben, und zwischen der alsdann im eigenen Hausstande eintretenden Unzulänglichkeit des eignen Schaffens stört in kürzester Frist das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe, zwischen den Verfrügdungsmitteln und dem nothwendigen Lebensbedarf; eintretende Krankheitsfälle, viele Kinder und die auf dem Lande nur zu oft wiederkehrende, periodische Arbeitslosigkeit, welche die Arbeitsherren beim besten Willen nicht abzufüllen vermögen, vollenden die Umwandlung des Arbeiters zum Proletarier, der heute nicht weiß, wovon er mit den Seinen morgen leben soll. Das Verlangen des Menschen, und der gemeinste Arbeiter macht davon keine Ausnahme, zu häuslicher Freiheit und zum Familienleben ist so unwiderstehlich, daß das trübste und traurigste Loos davon nicht zurückhält. „Die beste Speisung und Behandlung“, schreibt Amterath Koppe, „welche lebigen Personen in einem Dienste zu Theil wird, halten sie nicht ab, jenes Verlangen zu verwickeln. Sie gehen freudig einem Zustande vieler Entbehrungen entgegen, bios um die Freude zu haben, täglich oder wöchentlich einige Stunden mit Frau und Kindern zusammen und in einem engen Stübchen Herr und Frau zu sein. Man verfolge die Lebensgeschichte so vieler Arbeiter mit Aufmerksamkeit, die in der Frühe des Morgens ihre Wohnung verlassen und in der Nacht zurückkehren, oder gar diejenigen, welche in weiter Ferne Verdienste suchen müssen, des Montags weggehen und des Sonnabends wiederkommen, und man wird die obige Bemerkung bestätigt finden. Mit tiefer Rührung sehe ich diese Lastträger ihres harten Berufs an jedem Sonnabend ihren ärmlichen Hüften zuweilen und wünsche ihnen dort einen frohen Empfang, damit ihr Leben nicht freudenleer verfliehe.“

Aber wie selten mögen die Augenblicke sorgloser Freude sein, zumal in rauhen Zeiten der Theuerung und der Arbeitslosigkeit. Armut, geschwächte Arbeitskraft und Alter gehen bei den Arbeitern Hand in Hand.

Die Ausbeutelosigkeit, diesen Ausgang des Lebens zu verhindern, verschlimmert die Leiden und Uebel, läßt alle in den Tag hineinleben und reißt das heranwachsende Geschlecht mit in die Bahn des alten Verderbens.

Die meisten Arbeiter leben, so lange sie jung, kräftig und arbeitslustig sind, in der Regel in guten Verhältnissen. Es ist nichts Seltenes, daß der Sohn in blauer Livree alle Tage paradiert, während sein Vater sein Brod vor den Thüren sucht. Nach zwanzig Jahren hat der Sohn den Vater abgelöst, auch er steht um seinen Unterhalt das Mittel-Leben an, während wiederum sein Sohn sich im Glanze der Livree brüsst.

Das spätere hilfsbedürftige Lebensalter dreht alle Verhältnisse um. Und das ist nicht etwa nur Ausnahme, es ist Regel. Die Noth der Arbeiter gebärt sich täglich von Neuem und vermehrt sich, trotz Erhöhung der Dienstlöhne, trotz verzehnfachter Produktion, trotz Vermehrung der Kapitalien, trotz aller glanzvollsten Mittel zur Beschleunigung des Güterumlaufes und zur Erleichterung der Arbeit. Mit der Noth wächst die Gefahr und die Unsicherheit.

Das Heilmittel gegen diese Leiden ist leichter zu finden, als gewöhnlich geglaubt wird. Nach unserm Dafürhalten kann es nur darin bestehen, daß die Zeit, die jedem Arbeiter in glücklicheren oder erträglicheren Verhältnissen beschieden ist, in der Art in Werth gesetzt und benützt wird, daß das Bedürfnis der spätern Lebensperiode aus dem Vortage zehrt, welchen die Jugend gesammelt und welchen ein sicheres Institut von sorgsammer Vorhut dem Bereiche der Spekulation und den gewöhnlichen Wechselfällen des Privatvermögens entzogen und unter eine Sicherheit, die über das Grab hinausreicht, für die Zukunft zurückgelegt hat.

Auf der Grundlage, welche die Selbsthilfe gewährt, müssen wir die Jugend und das rüstige, arbeitskräftige Lebensalter ökonomisch verwandtlich machen für die Gebrechen und Bedürfnisse der Alterschwäche; wir müssen, so scheint es uns, das Alter von den ökonomischen Sünden der Jugend und der unbeherrschten Arbeitskräfte, befreien.

Die Absonderung derjenigen, welche untüchtig, untauglich, arbeitsunfähig geworden sind, sei es aus Alter, sei es durch Unfälle, befreit

alsdann nicht nur das Privatvermögen und den Grundbesitz von der Ernährung bis den Fortschritt hemmenden arbeitsunfähigen Theile der Gesellschaft, sondern schafft auch gleichzeitig eine Ertragsvermehrung des Vermögens zur Ernährung und Versorgung der Familie und giebt unter den Arbeitern selbst Raum für deren gesteigerte Erwerbskraft.

Wir müssen, so sind wir überzeugt, darauf hinarbeiten und darauf mit aller Entschiedenheit dringen, daß die besser gelohnte Jugend, welche weniger Sorgen hat und gewohnt ist, einen Theil ihres Erwerbes unnöthigen und oft schädlichen Dingen zuzuwenden, diese Geldverschwendung einstellt, daß sie einen Theil zu Vorräthen für die Bedrängnisse des Mißgeschicks und des Alters aufammelt. Hierin kann, unbeschadet unfer gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse und sogar zum Vortheil derselben, wirklich Großes geleistet werden.

Wir haben, um dies durch ein Beispiel zu erläutern, nach den statistischen Aufnahmen für das Jahr 1849 im mansfelder Kreise 1177 Personen männlichen und 1409 Personen weiblichen Geschlechts allein auf dem platten Lande. Das Jahreslohn der Bedienten, Kutscher und Knechte steigt bis zu und über 40 Thlr., das der Mädchen und Mägde bis 25 und 30 Thlr. Wir wollen das Jahreslohn für beide Geschlechter in unserm Kreise im Durchschnitt nur auf 20 Thlr. stellen. Die 2586 Personen würden danach 51,720 Thlr. jährliches Lohn empfangen. Davon wird gut und gern die Hälfte auf Lustbarkeiten, Luxusgenüsse, wären es auch nur Cigarren aus Runkelblättern, und auf Kleiderband verwendet. Wir wollen aber den Anfsatz für den überflüssigen und schädlichen Aufwand nur zu 1/3 also zu 17,000 Thlr. annehmen. Soviel kann das mansfelder Gesinde jährlich unbestreitbar sparen. Würde damit nur 10 Jahre lang fortgefahren, würden in jedem Jahre 17,000 Thlr. zurückgelegt, würde das Kapital zu 5 Prozent verzinst, so würde das Gesinde nach 10 Jahren ein Kapitalvermögen von 224,500 Thlr. gewonnen haben.

Wir haben in unserm preussischen Vaterlande 927,000 Knechte und Mägde. Beträgt das Gesindelohn im Durchschnitt für beide Geschlechter nur 15 Thlr., so werden ihm jährlich 14 Mill. Thlr. gezahlt. Mit vollem Rechte können wir feststellen, daß davon 7 Mill. Thlr. für absolut Entbehrliches verwendet werden. Wird die Summe erspart, wird sie Jahr für Jahr zurückgelegt und mit 5% verzinst, so ist nach 10 Jahren der Betrag von 92 Mill. Thlr. gewonnen, und nach 15 Jahren, wo das Gesinde im 30sten Lebensjahre steht und zur Verheirathung schreitet, ist der Kapitalbetrag auf 158 Mill. Thlr. gestiegen.

Solche Summen, die eiserne Grundlage, die sich das forcenfreie, arbeitskräftige und vielbegehrte Gesinde für seine eigene Zukunft selbst aufbauen kann und durch das Gesetz angehalten aufbauen sollte, — diese Summen sind für die Produktion und für die Steuerkraft des Landes nicht etwa verloren oder dem Umlaufe entzogen; im Gegentheil, sie kehren in ihrer ganzen werthvollen Größe und Macht wieder zurück, aber nicht durch die Buben der ländlichen Casinos, der Bandjuden und Hausierer, sondern in geordneten Kanälen zur Erleichterung der Arbeiter, zur Befreiung derselben von dem Atmosen, zur Entlastung der Gemeinden und Familien, der Kreise und des Staates.

Man fürchtet die Macht des Geldes. Aber die Macht des Geldes ist weniger groß, als die Kunst, damit ökonomisch umzugehen, und eben darin muß nachgeholfen werden. Auch der Arbeiter muß von Haus aus die Dekonomie des Geldes kennen und handhaben lernen; es reicht nicht aus, daß er in unserm Dekonomie mit arbeitet, er muß auch für seine eignen Verhältnisse Dekonomie werden. Und darin kann keine Gefahr liegen, selbst dann nicht, wenn die ländlichen Arbeiter ein Rentekapital von 500 Mill. Thlr. besäßen. Wir schließen zur Deutlichmachung ein anderes Beispiel an.

Ein alter Vater, der von seinem 50. Lebensjahre an für die Dauer von 25 Jahren eine Jahresunterstützung aus seinen eignen Ersparnissen von 20 bis 30 Thlr., eine alte Mutter, welche von demselben Lebensalter an und auf dieselbe Dauer, vielleicht 15 bis 20 Thlr. Jahresrente bezieht, sind für ihre verheiratheten Kinder eine willkommenere Zugabe zur Familie, als der Vater, den der Sohn noch mit erhalten muß. Die kleine Rente, gewonnen durch eigne Sparsamkeit, ist für Eltern und Kinder von hohem Werthe. Durch die älterliche Pension wird für das Familienleben, für die Häuslichkeit, für die Aussicht und Erziehung der Enkel, für deren Benutzung der Schule unberechenbar viel erreicht. Die Kinder solcher alten Eltern sind dann in der Lage, von ihrem spärlchen Erwerb auch für die Begründung der eignen spätern Unterstützung, der eignen Rente besser und erfolgreicher zu sorgen. Die Gemeinden werden der Lasten entbunden, die ihnen die Ernährung der Alten und die Versorgung der noch unerzogenen Waisen verursacht. Denn die sonst Armen und Almosenempfänger werden durch die in der Jugend zurückgelegten Ersparnisse in den Zustand unabhängiger, verzehrender Rentner gesetzt. Es werden dadurch zahlbare Konsumenten gewonnen, die Arbeit wird nicht vermindert, die Konkurrenz der Arbeiter nicht heinträchtigt, der Arbeiter wird durch seine eigne Kraft eines sichern und eignen Rückhalts für die Zukunft gewiß, weiß wohin er sich zu wenden hat in der Zeit der Noth, und der Weg ist eröffnet, wie der Unterschied zwischen Mangel und Ueberfluß, zwischen Elend und Spulenz, zwischen Arm und Reich weniger scharf hervortritt.

Das Institut, worin wir die entwickelten Grundfätze angewendet sehen und welches die erstrebten Erfolge zu verbrühen im Stande ist, besteht nach unferer Ueberzeugung in einer unter Garantie des Staates und mit einer für die Arbeiter ausnahmslosen gesetzlichen Verpflichtung errichteten Unterstützungs- und Pensionskasse der Arbeiter.

**Wollmärkte.**

— Berlin, d. 16. Juni. Bedeutendere Quantitäten Wolle sind nunmehr hier eingetroffen, doch dürften dieselben nur in kleinen Posten zu Markte kommen, da von auswärtigen Fabrikanten zu schon beim Eintreffen derselben so vielfache Aufkäufe gemacht werden, daß die Speculation nach auswärts schon bemerkenswerth. Man nimmt an, daß die Hälfte der Wolle, welche zu Markte gebracht zu werden pflegt, bereits in loco. Die Wäsche wird allgemein als eine vorläufige gerühmt, und werden bis jetzt, namentlich von Aufäußern, 5 pCt. gegen den vorjährigen hiesigen und 15 pCt. gegen den Breslauer Markt höhere Preise sehr gern bewilligt.

— Starogard, d. 15. Juni. Ein bedeutendes Quantum Wolle von ca. 3000 Ctr., welches sonst auf dem Stettiner Wollmarkt zum Verkauf kam, ist diesmal in unserer Gegend von hiesigen Kaufleuten den Producenten im Hause abgekauft und hier an auswärtige Fabrikanten und Händler abgesetzt worden, so daß die Wolle mittelst der Eisenbahn von hier, ohne den Stettiner Markt zu berühren, nach ihrem Bestimmungsort verladen wurde. Einzelne Fabrikanten haben in diesem Jahre zum ersten Male die Güter bereits, um sich dort ihren Bedarf zu beschaffen und so dem Kaufe aus zweiter Hand zu begeben. In unserer Gegend haben übrigens manche Schäfereien durch das nasse Wetter des vorangegangenen Jahres nicht unbedeutenden Verlust erlitten, indem eine größere Sterblichkeit eingetreten ist. (Düsseld.)

— Weimar d. 15. Juni. Bis heute Nachmittag wurden auf dem hiesigen Wollmarkt 7000 Stein Wolle zu dem Preise von 14 1/2 — 16 Thlr. verwoogen.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 17. bis 18. Juni.

**Kronprinz:** Hr. Gutsherr Graf Kasperling a. Curland. Hr. Justizrath Baldamus a. Mannheim. Hr. Philosoph Drensemann a. Münster. Die Hrn. Fabrikbes. Bräuning a. Iwonowitz (Schlesien), W. Schke a. Wagnowitz. Hr. Wdoctar Saran a. Szaburg. Die Hrn. Kaufl. K. Hamburg, S. Sorbanen a. Antwerpen, H. Heile a. Kiel, Schomburg a. Olmütz. Die Hrn. Privat. D'Garcincourt a. Ruffuz, Maurice a. Chaumont.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	17. Juni.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	334.39 Par. L.	334.42 Par. L.	335.03 Par. L.	334.61 Par. L.	
Dunkelbr.	3.38 Par. L.	3.33 Par. L.	2.74 Par. L.	3.15 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	71 pCt.	38 pCt.	47 pCt.	52 pCt.	
Luftwärme	10.0 ° Rm.	17.3 ° Rm.	12.6 ° Rm.	13.5 ° Rm.	

**Bekanntmachungen.**

**Nothwendiger Verkauf beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.**

Das dem Zimmermann **Johann Friedrich Wilhelm Weisfeld** gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 35 No. 1384 eingetragene Grundstück: „ein auf dem Petersberge gelegenes Haus und Zubehör“ (Gartengasse Nr. 9.) nach der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14) einzusehenden Taxe, abgesehen auf

800 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.,

soll am 20. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputyten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden.

Halle a/S., am 9. April 1857.

**Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

Das dem Kaufmann Herrn **Albert Gittermann** gehörige, zu Halle in der großen Steinstraße Nr. 73 in der Nähe des Marktes und in bester Geschäftslage liegende geräumige dreiflügelige Wohnhaus mit Hofraum, Hintergebäuden und zwei Kaufläden, welches sich zu einem offenen Geschäft ganz vorzüglich eignet, soll durch mich

am 30. Juni 1857 Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer, N. Barfüßerstraße Nr. 15, aus freier Hand öffentlich versteigert werden. Ich erlaube mir Kauflustige dazu einzuladen.

Halle, den 17. Juni 1857;

Der Rechts-Anwalt und Notar **Fiebigcr.**

**Holzmesse in Camburg.**

Die hiesige Holzmesse beginnt am 24. Juni und dauert drei Tage. Auch mit dem hiesigen Vogelschießen vom 20. bis 28. Juli d. J. ist eine Holzmesse verbunden.

Camburg an d. Saale, d. 15. Juni 1857.

**Das Bürgermeisleramt.**

Zetsch.

**Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Obstnutzung des Rittergutes Trebnitz bei Cönnern soll Montag den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr meistbietend verpachtet werden.



**Thüringische Eisenbahn.**

Die am 1. Juli 1857 fälligen Zinscoupons Serie I. No. 7. Serie III. No. 4.

der 4 1/2 % Prioritäts-Obligationen der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft werden von dem gedachten Tage ab des Vormittags in den gewöhnlichen Geschäftslunden durch unsere Hauptkasse in Erfurt und vom 1. bis ultimo Juli gleichfalls

- a) in den an der Thüringischen Eisenbahn gelegenen Städten durch unsere Einnehmer,
- b) in Berlin durch die Herren **Breß und Gelpke**,
- c) in Dessau durch Herrn **J. H. Cohn**,
- d) in Frankfurt a. M. durch die Herren **M. A. v. Nothschild & Söhne** und
- e) in Leipzig durch die **Leipziger Bank** bezahlt.

Die Zahlungen durch die Einnehmer können nur nach vorhergehender Anmeldung geschehen. Erfurt, den 15. Juni 1857.

**Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

Die hier erscheinende bisherige Morgen-Zeitung „die Zeit“ wird vom 1. Juli d. J. ab, ohne Preiserhöhung in einer Morgen- und Abendausgabe erscheinen. Die mit dem Schnellzügen desselben Tages von hier abgehende Abendausgabe wird demnach die neuesten politischen Nachrichten des Orts und aus dem Westen **12 bis 24 Stunden früher als bisher unsern Lesern zuführen.** Zahlreiche, mit den Hauptplätzen des politischen und merkantilen Verkehrs angeknüpfte **direkte Verbindungen**, sowie die Gewinnung **namhafter Kräfte für das Feuilleton** lassen mit Sicherheit erwarten, daß die „Zeit“ zu den am besten und am schnellsten unterrichteten Journalen gehören und einen interessanten und mannigfaltigen Unterhaltungskstoff liefern wird. Bestellungen, welche rechtzeitig erbeten werden, sind bei den nächstgelegenen Postexpeditionen zu machen und beträgt das Abonnement vierteljährig in Preußen 1 Rthl. 17 1/2 Sgr., außerhalb Preußen 1 Rthl. 25 Sgr.

**Gras-Verpachtung.**

Auf den Montag als den 22. Juni Nachmittags 3 Uhr soll die diesjährige Heu- und Grasnutzung der Gemeinbewiese zu Schlettau, circa 9 Morg. haltend, zugleich die Heu- und Grumnutzung der hiesigen Pfarrwiese, ca. 8 1/2 Morg. haltend, beide zusammen liegend, meistbietend an Ort und Stelle unter den im Termin vorher bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Schlettau, den 18. Juni 1857.

**Hoffmann, Richter.**

**Obst-Verpachtung.**

Das diesjährige Obst an Äpfeln, Birnen, Pflaumen und weissen Nüssen in der zum Rittergute Gosel gehörigen großen Obstanlage soll **Dienstag den 30. Juni c. Vormittag 11 Uhr**

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist von dem Erheber sofort im Termine anzuzahlen. Gosel bei Naumburg a/S., am 15. Juni 1857.

**Die gräfliche Reichs-Rent-Einnahme.**

Ein guter Schneidemüller und ein Zimmermann, sowie ein Paar gute Handarbeiter sind bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung auf der Schneidemühle bei **Teuscher.**

Halle, den 18. Juni 1857.

Vier gesunde Ammen vom Lande weist nach **Frau Schaaf, Zapfenstraße Nr. 17.**

Ein anständiges Mädchen, welche im Nähen und Plätten wohl erfahren ist, weist nach **Frau Fleckinger, kl. Sandberg Nr. 11.**

Ein junges anständiges Mädchen vom Lande sucht in einer größeren Wirthschaft oder bei einer einzelnen Dame ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen **Rannische Straße Nr. 9, 2 Treppen hoch.**

Zwei noch ziemlich neue eiserne Circulirofen sind wegen Lokaveränderung zum Verkauf **gr. Steinstraße Nr. 70.**

Ein Ziegelmeister, der Caution stellen kann, sucht eine Stelle durch **Jordan in Halle, Mittelstraße Nr. 13.**

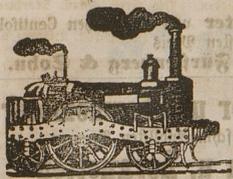
Noch einen guten Tischlergesellen (et Compagnie), gute Bauarbeit, sucht der Tischlermeister **Sädicke** in Cönnern, bei Stück- und der Bauarbeit angemessener Kost.

Zwei 6 jährige Eselhengste stehen zu verkaufen in Büschdorf bei Halle Nr. 28.



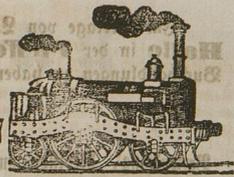
Ein 4 1/2 jährigen Braunen, ohne Abzeichen, als Reit- oder Wagenpferd zu empfehlen, **30 Stück gute Mutterschaafe zur Fortzucht, Ferkel verkauft.**

**P. Gerhard in Esperstedt.**



# Magdeburg - Cöthen - Halle - Leipziger Eisenbahn.

Tägliche Dampfwagen-Fahrten für die Zeit vom 20. Juni 1857  
bis auf Weiteres.



## I. Cours von Magdeburg nach Leipzig.

Züge	von	Zeit der Abfahrt:							Ankunft in Leipzig
		Magdeburg	Schönebeck	Gnadau	der Saale	Cöthen	Stumsdorf	Halle	
1. Schnell-Zug	—	—	—	—	2 Uhr 25 Min. Morgens	—	3 Uhr 2 Min. Morgens	—	4 1/4 Uhr Morgens
2. Güter-Zug	—	—	—	—	4 1/2 Uhr Morgens	5 Uhr 10 Min. Morgens	6 1/4 Uhr Morgens	7 Uhr Morgens	7 1/2 Uhr Morgens
3. Personen-Zug	5 1/4 Uhr Morgens	5 Uhr 38 Min. Morgens	5 Uhr 47 Min. Morgens	6 Uhr Morgens	6 Uhr 38 Min. Morgens	7 Uhr Morgens	7 Uhr 36 Min. Morgens	8 Uhr 7 Min. Morgens	8 Uhr 35 Min. Morg.
4. Güter-Zug	6 1/4 Uhr Morgens	7 Uhr 5 Min. Morgens	7 Uhr 20 Min. Morgens	7 3/4 Uhr Morgens	8 Uhr 51 Min. Morgens	9 Uhr 35 Min. Vormittags	11 1/4 Uhr Vormittags	12 Uhr Mittags	12 1/2 Uhr Mittags
5. Schnell-Zug	—	—	—	—	10 1/2 Uhr Vormittags	10 1/2 Uhr 34 Min. Vormittags	11 Uhr 8 Min. Vormittags	—	11 Uhr 50 Min. Mitt.
6. Personen-Zug	11 Uhr Vormittags	11 1/2 Uhr 22 Min. Vormittags	—	11 1/4 Uhr Vormittags	12 1/2 Uhr Mittags	—	1 Uhr 25 Min. Nachmittags	—	2 Uhr 15 Min. Nachm.
7. Pers. u. G.-Zug	4 Uhr Nachmittags	4 1/4 Uhr Nachmittags	4 Uhr 42 Min. Nachmittags	5 Uhr Nachmittags	5 Uhr 45 Min. Nachmittags	6 Uhr 20 Min. Abends	7 Uhr 10 Min. Abends	7 Uhr 55 Min. Abends	8 1/2 Uhr Abends
8. Schnell-Zug	6 Uhr 50 Min. Abends	—	—	—	7 Uhr 55 Min. Abends	—	8 Uhr 55 Min. Abends	—	9 1/2 Uhr Abends
9. Güter-Zug	7 1/2 Uhr Abends	8 Uhr 5 Min. Abends	8 Uhr 20 Min. Abends	9 Uhr 50 Min. Abends	10 Uhr Abends	—	—	—	—
10. Personen-Zug	—	—	—	—	9 Uhr 53 Min. Abends	10 1/4 Uhr Abends	10 1/2 Uhr 48 Min. Abends	11 1/2 Uhr 13 Min. Nachts	11 3/4 Uhr Nachts.

## II. Cours von Leipzig nach Magdeburg.

Züge	von	Zeit der Abfahrt:							Ankunft in Magdeburg
		Leipzig	Schwenditz	Halle	Stumsdorf	Cöthen	der Saale	Gnadau	
11. Schnell-Zug	—	3 Uhr Morgens	—	3 Uhr 50 Min. Morgens	—	4 Uhr 34 Min. Morgens	—	—	—
12. Güter-Zug	—	—	—	—	—	5 1/2 Uhr Morgens	6 3/4 Uhr Morgens	7 Uhr 3 Min. Morgens	7 1/2 Uhr Morgens
13. Schnell-Zug	—	7 Uhr Morgens	—	7 3/4 Uhr Morgens	—	8 Uhr 35 Min. Morgens	9 Uhr 5 Min. Vormittags	—	9 Uhr 22 Min. Vormittags
14. Güter-Zug	—	7 1/4 Uhr Morgens	8 Uhr Morgens	9 Uhr Vormittags	9 Uhr 50 Min. Vormittags	10 3/4 Uhr Vormittags	11 1/2 Uhr Vormittags	12 Uhr Mittags	12 1/2 Uhr Mittags
15. Personen-Zug	—	12 Uhr Mittags	12 1/2 Uhr 20 Min. Mittags	12 1/2 Uhr 55 Min. Mittags	1 Uhr 25 Min. Nachmittags	2 Uhr Nachmittags	2 1/2 Uhr 32 Min. Nachmittags	2 1/2 Uhr 43 Min. Nachmittags	3 1/4 Uhr Nachmittags
16. Personen-Zug	—	5 Uhr Nachmittags	5 Uhr 20 Min. Nachmittags	5 Uhr 55 Min. Nachmittags	6 Uhr 20 Min. Abends	6 Uhr 40 Min. Abends	7 Uhr 14 Min. Abends	7 Uhr 25 Min. Abends	—
17. Personen-Zug	—	6 Uhr Abends	—	6 Uhr 50 Min. Abends	7 Uhr 18 Min. Abends	7 Uhr 42 Min. Abends	8 Uhr 14 Min. Abends	8 Uhr 25 Min. Abends	8 Uhr 38 Min. Abends
18. Güter-Zug	—	6 1/2 Uhr Abends	7 Uhr 5 Min. Abends	8 Uhr Abends	8 Uhr 50 Min. Abends	9 1/2 Uhr Abends	—	—	—
19. Personen-Zug	—	10 Uhr Abends	10 1/2 Uhr 17 Min. Abends	10 1/2 Uhr 50 Min. Abends	11 1/2 Uhr Nachts	11 3/4 Uhr Nachts	12 1/2 Uhr Nachts	—	12 3/4 Uhr Nachts

Die Güter-Züge Nr. 2, 4, 9, 12, 14 und 18 halten resp. bei **Westerhüsen** (zwischen Magdeburg und Schönebeck), bei **Wulffen** (zwischen der Saale und Cöthen), bei **Gr. Weisandt** (zwischen Cöthen und Stumsdorf), bei **Niemberg** (zwischen Stumsdorf und Halle) und bei **Gröbers** (zwischen Halle und Schwenditz) an, um Passagiere aufzunehmen und abzulassen.

## Zweigbahn von Schönebeck nach Staßfurt.

### I. Cours von Staßfurt nach Schönebeck.

Nr. 1. Personen- und Güterzug. Abfahrt von Staßfurt 6 Uhr Morg., Ankunft in Schönebeck 6 Uhr 50 Min. Morgens.  
2. Personen- und Güterzug. Abfahrt von Staßfurt 1 1/4 Nachm., Ankunft in Schönebeck 2 Uhr 35 Min. Nachm.

### II. Cours von Schönebeck nach Staßfurt.

Nr. 3. Personen- und Güterzug. Abfahrt von Schönebeck 7 1/2 Uhr Morg., Ankunft in Staßfurt 8 Uhr 20 Min. Morg.  
4. Personen- und Güterzug. Abfahrt von Schönebeck 4 3/4 Nachm., Ankunft in Staßfurt 5 Uhr 35 Min. Nachm.

Sämmtliche 4 Züge halten bei **Foerderstedt**, **Eggersdorf** und nach Bedürfnis bei **Sickendorf** an, um Passagiere aufzunehmen und abzulassen.

So eben erschien im Verlage von **Gustav Voßelmann** in Berlin:

## Preussische Landwirthschaftliche Dorfzeitung,

herausgegeben von einem Vereine praktischer Landwirthe  
unter Redaktion von **Franz Nowack** (Oekonomie-Rath Nothe).  
N. 1.

Bei dem gänzlichen Mangel an einer guten populair gehaltenen Zeitschrift für den kleinen Landwirth hoffen Herausgeber und Verleger durch Begründung der **Dorfzeitung** einem Bedürfnisse entgegenzukommen. Alle 14 Tage erscheint eine Nummer; Abonnements-Preis vierteljährlich nur 10  $\frac{1}{2}$ , wofür sie durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen ist.

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

**Pfeffersche Buchhandlung in Halle.**

Eine anständige Person, welche in allen Arbeiten sowie in der feineren Küche gründlich erfahren ist, gute Axtesse besitzt, wünscht in einer herrschaftlichen Familie als Jungfer oder zur Führung der Wirthschaft eine Stelle; würde sich auch gern der Aufsicht einiger Kinder mit unterziehen. Märkerstraße Nr. 23 im Hof eine Treppe hoch.

Ein geübter Uhrmacher-Gehülfe findet Condition bei **C. Gehring**, Groß- und Klein-Uhrmacher in Zörbig.

Ein fräntlicher Bursche vom Lande, der Lust zur Arbeit hat, findet einen guten Dienst Leipzigerstraße Nr. 88.

Im Verlage von **L. Garde** in **Naumburg a. S.** ist soeben erschienen und in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung**, sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

## Handbuch

zur **Verwaltung, Revision und Beaufsichtigung der gerichtlichen Salarien-Kassen, Sporel-Recepturen, Bureau- und andern Kassen**

von **A. Hertting,**

Kassen- und Rechnungs-Beamten.

3 Bände. gr. 8. geh. 3 R 5 S.

Bei der außerordentlich kostspieligen Herstellung dieses Werkes wird dieser billige Subscriptionspreis nur noch ganz kurze Zeit bestehen und dann ein erhöhter Ladenpreis eintreten.

Ein Urtheil von kompetenter Stelle über vorliegendes Werk.

Das vorliegende Werk ist mir von dem Herrn Verfasser vor dem Druck mitgetheilt worden. Bei der Durchsicht der wichtigsten Abschnitte habe ich gefunden, daß dasselbe dem im Vorworte vom Verfasser selbst bezeichneten Zwecke vollkommen entspricht; denn Herr Hertting hat die sich gestellte Aufgabe durch **systematisches Zusammenfügen** aller für den gerichtlichen Verwaltungs-Dienst gegebenen, nicht obsoleten Bestimmungen, ingleichen durch passende Zusätze und Erläuterungen mehr als eine gewöhnliche Compilation, nämlich ein brauchbares „Handbuch“ zu liefern, meines Dafürhaltens zur Genüge gelöst.

Sonach nehme ich keinen Anstand, das Hertting'sche Werk den mit der Aufsicht gerichtlicher Kassenverwaltungen betrauten Beamten sowohl, als den Kassenbeamten selbst, nicht minder auch den Cleren in diesem Verwaltungs-Weige, zu empfehlen.

Naumburg a. S., im December 1856.

(L. S.)

(gez.) **W. Leue,**

Königl. Departements-Revisioner u. Rechnungs-Rath.

### Echt französisches Wagenfett,

welches auf der Achse nie klebrig wird, empfing frische Sendung in K und U

**Fr. Schlüter,** gr. Steinstraße.

Eine Auswahl hübscher Armbänder empfiehlt billigt

**Carl Haring.**

**Praktische Beutel-Porte-Monnaie** empfiehlt an Wiederverkäufer zum billigsten Fabrik-Preis **Carl Haring.**

### Aecht Brönnersches Fleckwasser

empfehlte

**Carl Haring,** Neunhäuser Nr. 5.

### Stroinski Augenwasser

allein zu haben bei

**Carl Haring,** Neunhäuser Nr. 5.

**Schweizer und Limburger Käse,** ausgezeichnete Qualität, im Ganzen und ausgewogen, empfing und empfiehlt

**Herrmann Merckell,** Nr. 12 große Ulrichsstr.

## Chamott- und Thonwaaren-Fabrik.

**Margarethenhütte**

bei **Bauzen** im Königreich Sachsen.

Die mit Genehmigung des Königl. Ministerii des Innern von jetzt ab „Margarethenhütte“ benannte, in der Nähe von Bauzen gelegene Chamott- und Thonwaaren-Fabrik bezieht sich hierdurch, ihre Fabricate, als: vollkommen feuerfeste Chamottsteine und Platten, faconirte Steine jeder Art, Gasretorten, Drainröhren u. d. d. geeigneten Beachtung des gehobenen Publicums zu empfehlen und dabei zugleich zu bemerken, daß außer den bezeichneten Gegenständen auf Bestellung alle einschlagenden Artikel promptest angefertigt werden. Die durch nachstehend abgedrucktes Zeugniß bescheinigten vorzüglichen Eigenschaften der von der Margarethenhütte gelieferten feuerfesten Chamottsteine haben dem Establishment in kurzer Zeit einen ausgezeichneten Ruf erworben, den es durch prompte Effectuirung aller ihm zugehenden Aufträge zu erhalten sich auf das Angelegenlichste bemühen wird.

Bestellungen bittet man an den technischen Dirigenten der Fabrik, Herrn Ingenieur **Louis Schulz** auf der Margarethenhütte bei Bauzen richten zu wollen.

Margarethenhütte bei Bauzen, am 9. Juni 1857.

**Fedor Geyer.**

### Zeugniß.

Auf dem hiesigen Eisenwerke sind Mitte November vorigen Jahres und zu Anfang dieses Jahres je ein Schweißofen mit Chamottsteinen von der Margarethenhütte bei Bauzen zugestellt worden und seitdem 23 beziehentlich 16 Wochen lang unaußgesetzt im Betriebe gewesen. Gleichwohl ist ein Angegriffensein dieser Steine bis jetzt nur wenig bemerkbar geworden, ein Resultat, welches hier weder mit englischen Chamottsteinen besser Qualität, von denen das Tausend franco Niesfa 70 bis 80 Rfl. gekostet, noch mit inländischen erreicht worden ist, indem Erstere bereits nach sechs Wochen, Letztere (aus der Fabrik zu Mirka) höchstens nach zwölfwöchentlichem Betriebe soweit zerfört waren, daß die Doren neu zugestellt werden mußten.

Auf Wunsch des Besitzers der Margarethenhütte wird Vorstehendes der Wahrheit gemäß gern von uns bezeugt.

Eisenwerk bei Niesfa, am 7. Mai 1857.

**Gräflich von Einsiedelsches Eisenwerk.**

(L. S.) **Neusch.**

**Frischer Kalk** Montag den 22. Juni in der **Kirchner'schen Ziegelei** am Klauschor.

Zwei fette Schweine zum Verkauf gr. Steinstraße Nr. 10 in Halle.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Rosenblätter** von der rothen Centifolie kaufen zum höchsten Preis

**W. Fürstenberg & Sohn.**

## Barometer u. Thermometer

in den geschmackvollsten Formen,

## Brillen u. Lorgnetten

mit den feinsten Crystallgläsern empfehlen in größter Auswahl zu den solidesten Preisen

## Paul Colla & Co.,

Werkstatt für mathematische, physikalische und optische Instrumente.

**Gr. Schlamm Nr. 10.**

## Döllniger Gose gr. Märkerstr. 23.

Sonnabend Braumbier in der Brauerei von

## Hermann Nauchfuß,

große Brauhausgasse.

Einen Handwagen verkauft

**J. A. Otto's Wwe.**

## Frischer Kalk

Mittwoch den 21. Juni in der **Siebichensteiner Amtsziegelei.**

Abgelegte gute Schleifsteine, für Schmiede und Stellmacher passend, werden billig verkauft in der Schleifmühle bei Halle.

**W. Ernst.**



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei

**G. Pehold** zu Eohnsdorf.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen

**Döblau Nr. 5.**

## Milch-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Reinsdorf** bei Landsberg ist noch ein bedeutendes Quantum Milch abzulassen.

Da meine Neubles-Wagen jetzt wenig beschäftigt sind, so empfehle ich geehrten Herrschaften zwei große dreispännige Wagen, ebenso weispännige zum Neublestransport nach außerhalb zu ermäßigten Preisen. Ebenso können zu den Neubleswagen auch noch Frachtwagen beigegeben werden und wird die Verpackung der Neubles durch geübte, sachkundige Leute ausgeführt.

**J. G. Schaaf,**

Bohn- u. Neubles-Fuhrherr, Rathhausg. Nr. 8.

Eine roth- und grünbunte Milchtafche, enthaltend zwei Lächer und einige Schwären, ist heute Morgen von der **Granauer Kirche** bei Niesleben aus von einem Personwagen verladen worden. Gegen Belohnung abzugeben Rathhausgasse Nr. 8.

Ein gelber Affenpinscher mit neusilbernem Halsband ist zugelaufen; abzuholen beim Amtsverwalter **Schlegel** in Siebichenstein.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister **Heine** in Nienberg.

Dem unbekanntem Abfender des schönen Blumenstockes, vom 12. dieses Monats, sage ich meinen Dank.

**A. R.**

## Gottenz.

Nächsten Sonntag den 21. huj. großes **Concert** im Lustpark des Hrn. Gutsbesitzer **Gärtner**, gegeben von den Trompetern des Königl. Preuss. 12. Husaren-Regiments. Anfang 3 Uhr.

## Schiborscher Gesang-Verein. Freitag den 19. Juni Soirée.

### Marktberichte.

Halle, den 18. Juni.

Bei spärlichen Zufuhren und höheren Notirungen von Auswärts zeigte sich heute mehr Leben in Getreidemarkt. Man bezahlte für Weizen 76 - 82  $\frac{1}{2}$  pr. Wpl., Roggen 48 - 52  $\frac{1}{2}$  pr. Wpl., Gerste 42 - 46  $\frac{1}{2}$  pr. Wpl., Hafer 29 - 31  $\frac{1}{2}$  pr. Wpl.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 140.

Halle, Freitag den 19. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1857.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1857) mit 27 $\frac{1}{2}$  Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

**Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),**

machen zu wollen.

Halle, den 19. Juni 1857.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

**Berlin, d. 17. Juni.** Der Schulamts-Kandidat Eduard Dittmann ist als ordentlicher Lehrer am Pädagogium des Klosters Unser-Lieben-Frauen in Magdeburg angestellt worden.

Wie man vernimmt, stehen Verhandlungen über den neu abzuschließenden Ehevertrag zwischen Ihrer königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Victoria von England in nächster Zeit bevor; dieselben waren bisher nur aufgeschoben worden, um erst die parlamentarische Bewilligung der Dotation für die Prinzessin abzuwarten. Die bezeichneten Verhandlungen werden von Bevollmächtigten geführt werden, welche die Höfe von Berlin und London zu diesem Zweck ernennen.

Ueber den Aufenthalt des Königs in Marienbad wird der „N. Pr. Ztg.“ berichtet: Am 13. Nachmittags erschien der König auf der Promenade am Kreuzbrunnen und nahm die Huldigungen der im Bade weilenden Preussischen Unterthanen entgegen. Am Abend um 9 Uhr brachte die Stadt Marienbad einen Fackelzug. Auf dem Kreuzberge waren dazu die Böller der Stadt aufgestellt, die den Beginn durch drei Schüsse verkündeten und dann in kurzen Zwischenräumen jedesmal sechs Schüsse abgaben. Der durch Fackeln sehr reich ausgestattete Zug kam die Karlsbader Chaussee herab, zog dann beim neuen Badehause vorbei bis zur Mühlstraße und bewegte sich in schlängelartigen Windungen durch die Anlagen bis vor die Wohnung Sr. Majestät. Dem Zuge voran ging die Badecapelle, ihnen folgten die Behörden der Stadt und zwei Gensdarmen. Zu beiden Seiten schloß sich ihnen die Reihe der Fackelträger an. Letztere stellten sich in einem großen Kreise, die Musik in der Mitte, auf. Nach einem dreimaligen Hurrah, begleitet von dem Donner der Böller, begann die Musik mit dem Liede: Heil dir im Siegerkranz. Alsdann folgte ein zweites Musikstück und schließlich das Preussienlied. Während dem erschien der königl. Flügel-Adjutant Major Freiherr v. Loën bei der Musik, um die Veranstalter des Fackelzuges zu Sr. Maj. hinauf zu beschicken. Das Ständchen schloß mit einem abermaligen Hurrah, Böllerschüssen und dem Abmarsch der Fackelträger, die, noch mehrere Straßen verfolgend, auf dem Marktplatz ihre Fackeln verlöschen ließen. — Am 14. d. d. nach 7 Uhr Morgens erschien der König, um mit der Brunnenkur den Anfang zu machen. Das Wetter, das bis dahin kalt und sehr unfreundlich war, verspricht milder zu werden. Kurz vor 11 Uhr versammelten sich die Kurgäste protestantischen Glaubens in dem zum Gottesdienste provisorisch eingerichteten Kurssaale. Der König erschien mit der Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin um 11 Uhr, worauf der Gottesdienst begann. Die Predigt hielt der Prediger Caesar. Die Liturgie wurde von Kurgästen, die sich zu einem Chor vereinigt haben, gesungen.



im Gremium der Bundesversammlung.

## Frankreich.

**Paris, d. 16. Juni.** Im Ministerium des Auswärtigen wurde diesen Nachmittag 2 Uhr eine Konferenz-Sitzung gehalten, in welcher die Ratifikationen des neuenburger Vertrages ausgewechselt wurden. (Einer pariser Depesche des „Nord“ zufolge sollte sich der Sitzung in der neuenburger Frage unmittelbar nachher die Sitzung anschließen, die für die definitive Guttheilung der neuen besarabischen Grenz-Linie Anfangs auf den 18. anberaumt war.) — Die Abreise des Kaisers nach Plombières ist nunmehr auf den 23. Juni festgesetzt; ein Theil

des Gustav-  
des Gesamt-  
und 2. Sep.

„bringt heute mit der R. d. einen Abschlußsgspunkt einer mit dem Artikel Hauptverträge dieselben bilden. Bulle an den kation im Ge- und vollzogen in den Bischof, worin vor(?) ihren Platz e Ausscheidung lichen Collatur ge Erklärungen vertrages, deren e, um in dem Die Regie- tion den even- ur Vollziehung etreten werden ehe, von ihrer

heute früh die auf die Noten hier eingetroffen de, Graf von begeben, wie die jetzt unver- Zerwürfnisses